

Wirksamkeitsnachweis zum Projekt Geldkunde 2010

Bericht

an das Diakonische Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Professur für Haushalts- und Konsumökonomik
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Prof. Dr. Michael-Burkhard Piorkowsky

Bonn, Januar 2011

Inhaltsübersicht

	Seite
1 Auftrag der Professur für Haushalts- und Konsumökonomik	3
2 Konzept des Wirksamkeitsnachweises	4
3 Durchführung und Ergebnis der Tests 2010	7
Anhang: Auswertungen der Wirksamkeitstests und der Selbsteinschätzungen	8

1 Auftrag der Professur für Haushalts- und Konsumökonomik

Die Professur für Haushalts- und Konsumökonomik an der Universität Bonn hat seit Januar 2009 die wissenschaftliche Begleitung des Projekts „Geldkunde“ des Diakonischen Werks Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V. übernommen. Über das erste Jahr des Projekts informiert der Evaluationsbericht vom Januar 2010, der im Internet verfügbar ist (<http://www.huk.uni-bonn.de/aktuelles/projekt-geldkunde>). Eine Hauptaufgabe der Evaluation war die Entwicklung eines Wirksamkeitsnachweises der Unterrichtseinheiten zur Geldkunde, deren Umsetzung und Dokumentation. Im Ergebnis konnte gezeigt werden, dass die Schülerinnen und Schüler mit Geldkunde-Unterricht einen erheblichen Kompetenzvorsprung vor den Schülerinnen und Schülern der Vergleichsgruppen ohne einen solchen Unterricht hatten. Im zweiten Jahr des Projekts sollten insbesondere hierzu weitere Erkenntnisse gewonnen werden.

Mit Schreiben der Drittmittelstelle der Universität Bonn vom 31. März 2010 wurde der Professur für Haushalts- und Konsumökonomik der von allen Seiten unterzeichnete zweite Forschungs- und Entwicklungsvertrag zur Evaluation des Projekts „Geldkunde“ des Diakonischen Werks Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V. zugeleitet. In der Anlage zum Vertrag sind folgende Leistungen genannt: 1. wissenschaftliche Begleitung, insbesondere Fachaustausch über Projekterfahrungen mit ähnlichen Konzepten aus dem Spektrum der Alltags- und Lebensökonomie, 2. Erstellung des weiteren Evaluationsberichts, insbesondere Ergänzung des bisherigen Wirksamkeitsnachweises und Dokumentation der Auswertung der Vergleichsinterviews, 3. Mitwirkung bei der Ausarbeitung der Lehrerbegleitmaterialien.

Für die wissenschaftliche Begleitung war der Gutachter im Zeitraum von März bis Dezember 2010 zu Projektbesprechungen zwei Mal in Berlin. Anregungen zum Lehrerbegleitheft wurden auch schriftlich mitgeteilt. Die nur wenigen qualitativen Hinweise sind in die Materialien eingeflossen und sollen hier nicht im Einzelnen dokumentiert werden.

Ausführlich dokumentiert wird hier im Folgenden die Weiterführung des Wirksamkeitsnachweises. Für die Beurteilung der Effektivität solcher Maßnahmen sind sie unerlässlich. Sie sind aber nicht trivial. Deshalb wird hier zunächst das Konzept vorgestellt. Anschließend werden die Durchführung und die Ergebnisse dokumentiert. Es sei noch einmal auf den Evaluationsbericht vom Januar 2010 verwiesen, der auch das Grundmodell der Finanzkompetenz beschreibt, das dem Konzept des Wirksamkeitsnachweises zugrunde liegt (<http://www.huk.uni-bonn.de/aktuelles/projekt-geldkunde>).

2 Konzept des Wirksamkeitsnachweises

Die Wirksamkeit der Vermittlung der Geldkunde wird durch schriftliche Erhebungen ermittelt. Ein standardisierter Fragebogen bietet beste Möglichkeiten der Gewinnung kontrollierbarer Ergebnisse. Für den Fragebogen wurden sieben Indikatorfragen formuliert, die sich auf den dargebotenen Stoff der vier Kurse der Geldkunde beziehen. Erhoben werden soll mit den Fragen nicht nur der Wissensstand, sondern auch weitergehend im Rahmen der zeitlichen und sachlichen Möglichkeiten, einen solchen Test durchzuführen, zumindest ansatzweise die erworbene Kompetenz entsprechend dem Konzept und Modell der Finanzkompetenz.

Nach dem Aktions-Kompetenz-Modell von Weinert beinhaltet Kompetenz drei Dimensionen: Wissen, Einstellung und Handlungsfähigkeit bzw. -bereitschaft. Zur Erfassung der Wissens-Dimension wurden zwei vergleichsweise einfache und zwei schwierige Sachverhalte gewählt. Die Frage zur Einstellungs-Dimension ist so gewählt worden, dass zugleich die Transferfähigkeit, d.h. die Anwendung des Lehrstoffs auf ein nur kurz gestreiftes Thema, geprüft wird. Die Handlungs-Dimension, die genau genommen nur durch Beobachtung abgedeckt werden kann, wird näherungsweise durch eine Frage zur Fähigkeit der Anwendung des Gelernten (Anwendungsorientierung) und durch eine Frage zur Handlungsorientierung erfasst. Die Fragen sind in der folgenden Übersicht 1 zusammengestellt.

Übersicht 1: Fragenprogramm – Wirksamkeitsnachweis Geldkunde

1. Welche Ausgaben gehören zu den sog. festen Ausgaben, die meistens monatlich im Haushalt anfallen?
2. Sie können eine Rechnung nicht bezahlen. Was tun Sie, an wen wenden Sie sich?
3. Damit ein gegenseitiger Vertrag wirksam zustande kommt, müssen vier Voraussetzungen erfüllt sein. Welche sind das?
4. Was ist ein Dispo?
5. Wie denken Sie über das Sparen – ist es eine altmodische oder eine zeitlos gültige Handlungsweise?
6. Was ändert sich bei einem Auszubildenden an der Einnahmen-Ausgaben-Situation, wenn sich der Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung reduziert?
7. Was kann ein Gläubiger mit einem Vollstreckungsbescheid veranlassen?

Dem hier zugrunde gelegten Kompetenz-Modell sind die Fragen wie folgt zugeordnet:

- Einfache Wissensfragen: Fragen 1 und 4
- Schwierige Wissensfragen: Fragen 3 und 7
- Einstellungsfrage: Frage 5 (zugleich Prüfung von Transferfähigkeit)

- Handlungsorientierung: Frage 2 (Handlungsorientierung) und 6 (Anwendung)

Die Musterlösung ist in der folgenden Übersicht 2 zusammengestellt.

Übersicht 2: Musterlösung – Wirksamkeitsnachweis Geldkunde

1. Welche Ausgaben gehören zu den sog. festen Ausgaben, die meistens monatlich im Haushalt anfallen?
 - Miete (Brutto-Kaltmiete)
 - Strom / Heizung
 - Rundfunkgebühren / GEZ
 - Haftpflicht
 - Fahrtkosten (Monatskarte für Azubis im Berliner AB-Bereich)
 - Telefon / Internet (Andys Flatrate)
 - Handy (Selbstbindung / selbst gesetztes Budget / Prepaid-Karte)
2. Sie können eine Rechnung nicht bezahlen. Was tun Sie, an wen wenden Sie sich?
 - Eltern / Freunde / Beratungsangebote
 - Bezogen auf die Berliner Situation an die kostenfreien Schuldnerberatungsstellen in den Bezirken / Liste über www.schuldnerberatung-berlin.de
3. Damit ein gegenseitiger Vertrag wirksam zustande kommt, müssen vier Voraussetzungen erfüllt sein. Welche sind das?
 - Mindestens zwei Partner
 - Übereinstimmende Willenserklärungen (mündlich / schriftlich / durch konkludentes Handeln)
 - Rechtsbindungswille: Es entstehen Rechte und Pflichten für die Vertragsparteien
 - Geschäftsfähigkeit
4. Was ist ein Dispo?
 - Ein Dispositionskredit ist ein von der Bank dauerhaft eingeräumter Kreditrahmen auf einem Konto. Mit einem Dispo kann man sein Konto überziehen, ohne jedes Mal gesondert Kredit beantragen zu müssen, aber Vorsicht, hohe Zinsen!
5. Wie denken Sie über das Sparen – ist es eine altmodische oder eine zeitlos gültige Handlungsweise?
 - Im Rahmen des Kontenspiels ist den Geldkunde-Teilnehmern vermittelt worden, durch welche eigenen Handlungen Wirkungen hinsichtlich des monatlichen Budgets erzielt werden können. U.a. ist angesprochen worden: Sparen in den Formen „Einsparen“ (Wechsel des Energieanbieters); „Verzicht“ (Abmelden der Rundfunkgeräte); „Optimieren“ (Essenszufuhr – Fertigprodukte – Eigeninitiative); „Investition“ (Förderung eigener Mobilität durch Umsteigen auf das Fahrrad). Ideal wäre, wenn die „Geld-

kundler“ diese Weiterungen des Sparbegriffes gegenüber dem Vorsorgespargen (ein Polster anlegen, „Notgroschen“) zum Ausdruck bringen.

6. Was ändert sich bei einem Auszubildenden an der Einnahmen-Ausgaben-Situation, wenn sich der Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung reduziert?
 - Das Lernziel (Transferleistung) ist erreicht, wenn die „Geldkundler“ in der Lage sind, Wissen (Grundkenntnisse gesetzliche KV) für den Fall (in der sozialversicherten Ausbildung) als effektive Erhöhung der Einnahmen zu erkennen.
7. Was kann ein Gläubiger mit einem Vollstreckungsbescheid veranlassen?
 - Ideal ist es, wenn die „Geldkundler“ die möglichen Maßnahmen der Zwangsvollstreckung erläutern können: Sachpfändung vor Ort / zu Hause, Abgabe der Eidesstattlichen Versicherung – Offenlegung der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse, Lohn- / Gehaltspfändung, Kontopfändung, Kosten der Zwangsvollstreckung
 - und gleichzeitig informiert sind über die Schutzrechte als Schuldner: Pfändungsgrenzen für Sach-, Einkommens- und Vermögenswerte, Kontofreigaben, Rechte von Inkassounternehmen, Gerichtsvollziehern u.a.

Die Fragen sind insgesamt mit Blick auf die vollständigen korrekten Antworten bewusst sehr anspruchsvoll formuliert worden, wie die Musterlösung in der Übersicht 2 zeigt. Damit sollten auch Anhaltspunkte für nachgehende Hilfestellungen bei der Umsetzung der Unterrichtseinheit durch die Lehrkraft gewonnen werden können, um die Wirksamkeit schul- und klassenspezifisch erhöhen zu können.

3 Durchführung und Ergebnis der Tests 2010

Der Fragebogen wurde in vier Schulen eingesetzt. Je eine Interventionsgruppe (Schulklasse, die in Geldkunde unterrichtet wurde) und eine Kontrollgruppe (Schulklasse ohne vorherige Geldkunde) bearbeitete den Fragebogen. Die Befragungen fanden jeweils einige Wochen nach dem Abschluss der Unterrichtseinheit statt. Folgende Schulen waren beteiligt:

- Oppenheim Oberschule (Klassenstufe 9) am 28.10.2010
- Friedrich-Bergius Oberschule (Klassenstufe 10) am 02.12.2010
- Konrad-Zuse Schule (Kurs HW 09 und HW 08 (Vergleichsgruppe)) am 08.12.2010
- Otto-von-Guericke Oberschule (Klassenstufe 9) am 13.12.2010

Anwesend waren jeweils die Projektleiterin und mindestens eine Lehrkraft. Den Schülerinnen und Schülern wurden Inhalt und Zweck der Aufgabe erläutert, die Fragebögen ausgehändigt und 15 bis 20 Minuten Zeit zur Bearbeitung gegeben. Die Fragebögen wurden dem Gutachter auf dem Postweg zugeleitet und vom Gutachter persönlich ausgewertet.

Im Ergebnis zeigt sich – für alle vier Schulen – eindeutig, dass die Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde einen erheblichen Kompetenzvorsprung vor den Schülerinnen und Schülern **ohne** vorherige Geldkunde haben (vgl. Tab. 1a,b bis 4a,b im Anhang): Die Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde können insgesamt mehr Fragen beantworten, sie geben mehr richtige Antworten und weniger falsche Antworten als die Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde. Überschlüssig betrachtet kann in näherungsweise Quantifizierung gesagt werden, dass die Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde den Test **doppelt so gut** bearbeitet haben wie die Schülerinnen und Schüler ohne vorherige Geldkunde.

Ergänzende Informationen wurden durch zusätzliche Befragungen der Schülerinnen und Schüler zur Selbsteinschätzung der Kompetenzen bzw. Kenntnisse in Geldangelegenheiten und dem Interesse an der Geldkunde im Unterricht gewonnen. Die Ergebnisse zeigen in der Tendenz Folgendes (vgl. Tab. 1c,d bis 4c,d): Überwiegend (mit Ausnahme einer Klasse) schätzen die Schülerinnen und Schüler **mit und ohne** vorherige Geldkunde ihre Kompetenzen bzw. ihr Wissen als mittelmäßig ein. Und überwiegend (mit Ausnahme einer Klasse) sind die Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde an **mehr** „Geldkunde“ interessiert. Zwei der Klassen **ohne** vorherige Geldkunde sind eher nicht an „Geldkunde“ interessiert, obwohl sie ihre Kompetenzen nicht hoch einschätzen. Hier bestätigt sich, dass Interesse auch vom Wissen abhängt. Da das (Vor-)Wissen fehlt, fehlt auch das Interesse.

Anhang: Auswertungen der Wirksamkeitstests und der Selbsteinschätzungen

Erhebung an der **Oppenheim Oberschule** in Berlin-Charlottenburg (Klassenstufe 9, Arbeitslehre/WAT) am 28.10.2010 in Anwesenheit von Frau Heine, Frau Siemers, Herrn Ildenitz und Herrn Schulz

Tabelle 1a: Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde

SuS mit Geldkunde	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7
1	V	U	F	U	F	F	F
2	N	N	U	N	N	N	N
3	V	U	F	U	F	F	U
4	V	U	F	U	F	F	U
5	V	U	F	U	F	F	U
6	V	U	V	N	N	N	U
7	N	U	N	U	N	N	N
8	V	U	U	N	N	N	N
9	V	N	U	N	N	N	N
10	U	N	U	N	N	N	N
11	N	U	U	N	V	V	N
12	U	U	U	F	U	F	U
13	U	U	U	N	V	N	U

Legende: N = nicht beantwortet; F = falsch; U = unvollständig; V= vollständig beantwortet
 Statistik: N = 33; F = 15; U = 32, V = 11 => U+V = 43 vs. N+F = 48 => $(U+V)/(N+F) = 0,9$

Tabelle 1b: Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde

SuS ohne Geldkunde	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7
1	N	U	N	U	V	N	N
2	V	U	N	N	N	N	N
3	U	U	U	N	V	N	N
4	N	N	F	N	N	N	N
5	N	N	N	N	N	N	N
6	N	U	N	N	N	N	N
7	N	U	N	N	N	N	N
8	N	U	N	N	V	N	N
9	V	U	U	U	V	N	F
10	U	N	F	N	V	N	N

Legende: N = nicht beantwortet; F = falsch; U = unvollständig; V= vollständig beantwortet
 Statistik: N = 47; F = 3; U = 13, V = 7 => U+V = 20 vs. N+F = 50 => $(U+V)/(N+F) = 0,4$

Ergebnis: Die Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde können – auch unter Berücksichtigung der größeren Gruppe – mehr Fragen beantworten, geben mehr richtige Antworten (U+V = 43 vs. 20) und mehr vollständige Antworten (11 vs. 7) als die Schüler und Schülerinnen **ohne** vorherige Geldkunde. Ein Maß für die Güte des Antwortverhaltens ist das Verhältnis von unvollständig und vollständig beantworteten Fragen zu nicht und falsch beantworteten Fragen. Es ist ein Maß, bei dem die Unterschiede in den Gruppengrößen bedeutungslos sind (Standardisierung). Je größer der Wert ist, umso besser ist das

Ergebnis. Hier erreicht der Wert 0,9 bei den Schülerinnen und Schülern **mit** vorheriger Geldkunde gegenüber 0,4 bei denen **ohne** vorherige Geldkunde.

Ergänzend wurden die Schülerinnen und Schüler nach ihrer vermeintlichen Kompetenz bzw. dem Kenntnisstand in Geldangelegenheiten und dem Interesse an der Geldkunde gefragt. Die Auswertung ergibt Folgendes:

Tabelle 1c: Kompetenzeinschätzung und Interesse der Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde

SuS mit Geldkunde	Gute Kenntnis	Mittel	Schlecht	Enthaltung	Geldkunde-Interesse	Kein Interesse	Enthaltung
13	1	10	2	-	1*	13*	1*

* An der Abstimmung über Interesse an (mehr) Geldkunde haben zwei Schüler/innen teilgenommen, die zusätzlich an diesem Tag im Unterricht waren, aber weder den Fragebogen ausgefüllt noch eine Selbsteinschätzung abgegeben haben.

Tabelle 1d: Kompetenzeinschätzung und Interesse der Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde

SuS ohne Geldkunde	Gute Kenntnis	Mittel	Schlecht	Enthaltung	Geldkunde-Interesse	Kein Interesse	Enthaltung
8	2	6	-	-	5	3	-

Erhebung an der **Friedrich-Bergius Oberschule** in Berlin-Schöneberg (Klassenstufe 10, Kurs Wirtschaft/Technik aus dem Wahlpflichtbereich) am 02.12.2010 in Anwesenheit von Frau Engel, Frau Heine und Herrn Harnisch

Tabelle 2a: Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde

SuS mit Geldkunde	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7
1	V	V	V	V	V	V	V
2	V	F	V	N	V	N	U
3	V	F	V	V	V	N	U
4	U	F	V	N	V	N	V
5	U	F	V	V	V	N	F
6	V	U	N	V	V	N	V
7	V	U	V	U	V	V	F
8	U	U	U	U	V	V	F

Legende: N = nicht beantwortet; F = falsch; U = unvollständig; V= vollständig beantwortet
 Statistik: N = 8; F = 7; U = 11, V = 30=> U+V = 41 vs. N+F = 15 => (U+V)/(N+F) = 2,7

Tabelle 2b: Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde

SuS ohne Geldkunde	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7
1	F	V	N	N	V	F	N
2	V	U	F	N	V	N	N
3	U	U	F	N	V	V	U
4	U	V	F	U	V	N	N
5	U	U	N	N	V	F	N
6	U	U	U	F	V	V	U
7	U	U	U	N	V	N	N
8	U	U	F	N	V	N	U
9	U	U	F	N	F	N	N
10	V	N	N	N	V	N	U

Legende: N = nicht beantwortet; F = falsch; U = unvollständig; V= vollständig beantwortet
 Statistik: N = 24; F = 10; U = 21, V = 15=> U+V = 36 vs. N+F = 34 => (U+V)/(N+F) = 1,1

Ergebnis: Die Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde können mehr Fragen beantworten, geben mehr richtige Antworten (U+V = 41 vs. 36) und mehr vollständige Antworten (30 vs. 15) als die Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde. Ein Maß für die Güte des Antwortverhaltens ist das Verhältnis von unvollständig und vollständig beantworteten Fragen zu nicht und falsch beantworteten Fragen. Es ist ein Maß, bei dem die Unterschiede in den Gruppengrößen bedeutungslos sind (Standardisierung). Je größer der Wert ist, umso besser ist das Ergebnis. Hier erreicht der Wert 2,7 bei den Schülerinnen und Schülern **mit** vorheriger Geldkunde gegenüber 1,1 bei denen **ohne** vorherige Geldkunde.

Ergänzend wurden die Schülerinnen und Schüler nach ihrer vermeintlichen Kompetenz bzw. dem Kenntnisstand in Geldangelegenheiten und dem Interesse an der Geldkunde gefragt. Die Auswertung ergibt Folgendes:

Tabelle 2c: Kompetenzeinschätzung und Interesse der Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde

SuS mit Geldkunde	Gute Kenntnis	Mittel	Schlecht	Enthaltung	Geldkunde- Interesse	Kein Interesse	Enthaltung
8	-	8	-	-	5	3	-

Tabelle 2d: Kompetenzeinschätzung und Interesse der Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde

SuS ohne Geldkunde	Gute Kenntnis	Mittel	Schlecht	Enthaltung	Geldkunde- Interesse	Kein Interesse	Enthaltung
10	1	1	8	-	-	7	3

Erhebung an der **Konrad-Zuse Schule** in Berlin-Pankow (Kurs HW 09 und HW 08 (Vergleichsgruppe) im Berufs-/Lernfeld Ernährung und Hauswirtschaft, Ausbildung zu Hauswirtschaftshelfern/-innen) am 08.12.2010 in Anwesenheit von Frau Heine, einer Vertretungslehrerin (für Frau Thiekötter) und zeitweise Frau Lellek (in der Vergleichsgruppe)

Tabelle 3a: Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde

SuS mit Geldkunde	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7
1	V	U	U	U	V	N	U
2	V	U	U	U	N	F	V
3	N	U	U	N	V	N	U
4	U	U	N	N	U	U	U
5	F	U	N	N	N	N	U
6	U	N	N	N	N	N	N
7	N	U	N	N	N	N	U
8	N	U	U	N	V	N	U
9	U	U	U	U	V	F	V
10	N	V	U	F	F	F	N
11	V	U	U	N	V	N	U

Legende: N = nicht beantwortet; F = falsch; U = unvollständig; V= vollständig beantwortet
 Statistik: N = 29; F = 6; U = 31, V = 11=> U+V = 42 vs. N+F = 33 => (U+V)/(N+F) = 1,2

Tabelle 3b: Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde

SuS ohne Geldkunde	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7
1	U	U	N	F	N	N	N
2	V	U	F	F	U	N	N
3	V	U	F	V	N	N	F
4	U	N	N	N	N	N	N
5	U	U	F	F	V	N	N

Legende: N = nicht beantwortet; F = falsch; U = unvollständig; V= vollständig beantwortet
 Statistik: N = 16; F = 7; U = 8, V = 4=> U+V = 12 vs. N+F = 23 => (U+V)/(N+F) = 0,5

Ergebnis: Die Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde können – auch unter Berücksichtigung der größeren Gruppe – mehr Fragen beantworten, geben mehr richtige Antworten (U+V = 42 vs. 12) und mehr vollständige Antworten (11 vs. 4) als die Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde. Ein Maß für die Güte des Antwortverhaltens ist das Verhältnis von unvollständig und vollständig beantworteten Fragen zu nicht und falsch beantworteten Fragen. Es ist ein Maß, bei dem die Unterschiede in den Gruppengrößen bedeutungslos sind (Standardisierung). Je größer der Wert ist, umso besser ist das Ergebnis. Hier erreicht der Wert 1,2 bei den Schülerinnen und Schülern **mit** vorheriger Geldkunde gegenüber 0,5 bei denen **ohne** vorherige Geldkunde.

Ergänzend wurden die Schülerinnen und Schüler der Interventionsgruppe nach ihrer vermeintlichen Kompetenz bzw. dem Kenntnisstand in Geldangelegenheiten und dem Interesse an der Geldkunde gefragt. In der Kontrollgruppe war dies nicht möglich. Die Auswertung ergibt Folgendes:

Tabelle 3c: Kompetenzeinschätzung und Interesse der Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde

SuS mit Geldkunde	Gute Kenntnis	Mittel	Schlecht	Enthaltung	Geldkunde- Interesse	Kein Interesse	Enthaltung
11	3	8	-	-	9	-	2

Erhebung an der **Otto-von-Guericke Oberschule** in Berlin-Wilmersdorf (Klassenstufe 9, Kurs Wirtschaft aus dem Wahlpflichtbereich sowie Vergleichsgruppe: Kurs Technik – Informatik) am 13.12.2010 in Anwesenheit von Frau Heine, Frau Tresenreuter und Herrn Frenzel

Tabelle 4a: Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde

SuS mit Geldkunde	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7
1	U	U	V	V	V	F	F
2	V	U	V	N	V	N	F
3	V	U	F	N	N	N	U
4	V	U	V	U	V	N	N
5	U	N	V	N	V	F	F
6	U	U	U	U	V	N	U
7	V	U	U	V	V	V	U
8	V	V	U	U	V	N	F
9	V	U	U	N	F	N	U

Legende: N = nicht beantwortet; F = falsch; U = unvollständig; V= vollständig beantwortet
 Statistik: N = 13; F = 8; U = 21, V = 21 => U+V = 42 vs. N+F = 21 => (U+V)/(N+F) = 2,0

Tabelle 4b: Testergebnisse der Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde

SuS ohne Geldkunde	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7
1	V	U	U	V	V	F	F
2	V	U	F	U	V	F	U
3	V	U	F	U	N	N	U
4	V	U	F	U	V	N	U
5	V	U	N	U	V	N	U
6	V	U	N	U	V	N	N
7	N	F	N	N	V	N	N
8	V	U	U	F	V	V	N
9	N	U	N	U	N	N	N
10	U	U	N	N	V	N	N
11	U	N	N	N	V	N	N
12	N	U	N	N	V	N	N
13	U	U	F	N	V	N	F

Legende: N = nicht beantwortet; F = falsch; U = unvollständig; V= vollständig beantwortet
 Statistik: N = 35; F = 10; U = 26, V = 20 => U+V = 46 vs. N+F = 45 => (U+V)/(N+F) = 1,0

Ergebnis: Die Gruppengrößen sind hier so unterschiedlich, dass der Vergleich der absoluten Zahlen der Antworten ein falsches Bild vermittelt. Deshalb wird hier nur das Verhältnis von unvollständig und vollständig beantworteten Fragen zu nicht und falsch beantworteten Fragen im Gruppenvergleich betrachtet. Es ist ein Maß für die Güte des Antwortverhaltens, bei dem die Unterschiede in den Gruppengrößen bedeutungslos sind (Standardisierung). Je größer der Wert ist, umso besser ist das Ergebnis. Hier erreicht der Wert 2,0 bei den Schülerinnen und Schülern **mit** vorheriger Geldkunde gegenüber 1,0 bei denen **ohne** vorherige Geldkunde.

Ergänzend wurden die Schülerinnen und Schüler nach ihrer vermeintlichen Kompetenz bzw. dem Kenntnisstand in Geldangelegenheiten und dem Interesse an der Geldkunde gefragt. Die Auswertung ergibt Folgendes:

Tabelle 4c: Kompetenzeinschätzung und Interesse der Schülerinnen und Schüler **mit** vorheriger Geldkunde

SuS mit Geldkunde	Gute Kenntnis	Mittel	Schlecht	Enthaltung	Geldkunde- Interesse	Kein Interesse	Enthaltung
9	3	3	3	-	5	4	-

Tabelle 4d: Kompetenzeinschätzung und Interesse der Schülerinnen und Schüler **ohne** vorherige Geldkunde

SuS ohne Geldkunde	Gute Kenntnis	Mittel	Schlecht	Enthaltung	Geldkunde- Interesse	Kein Interesse	Enthaltung
13	3	8	1	1	4	5	4